



70 Paare trauen sich
Klassisch heiraten auf
Kriebsteins Burg **Seite 16**

LOKALES

DÖBELNER ALLGEMEINE ZEITUNG

Tischtennis Döbeln

Nach drei Niederlagen in
Folge nur Bronze **Seite 19**



Stadtwerke liefern acht Prozent Atomstrom

Chef des Döbeler Energieunternehmens warnt: Deutschland steuert auf einen Kraftwerks-Mangel zu

Döbeln (bm). „Deutschland hat kein schlüssiges Energiekonzept.“ Reinhard Zerge, Geschäftsführer der Stadtwerke Döbeln, kritisiert den ständigen Wechsel in der bundesdeutschen Energiekonzeption. Zugleich bricht er eine Lanze für die Kernenergie. „Ich persönlich vertraue der Technologie und den Menschen, die sie anwenden“, sagte Zerge gegenüber der Döbeler Allgemeinen Zeitung. „Wir haben es mit einer Energie zu tun, die seit 40, 50 Jahren funktioniert. Alle wissen, was in Tschernobyl und in Harrisburg passiert ist. Das wurde in die Technologie eingearbeitet.“

Indes nimmt Atomstrom einen relativ geringen Anteil im Energiemix der Stadtwerke Döbeln ein. Nur acht Prozent kommen aus Atomkraftwerken, weitaus mehr Strom wird aus erneuer-

baren Energien gewonnen: 19 Prozent. Der Rest wird aus fossilen Brennstoffen gewonnen.

Mit Blick auf die zum Teil fehlende Akzeptanz in der Bevölkerung hätten sich Politik und Kraftwerksbetreiber einiges vorzuwerfen, bemängelt Zerge. Katastrophale Fehlentscheidungen wie die Einlagerung ins marode Bergwerk Asse hätte es nicht geben dürfen. Auch für Zerge ist klar, dass viel von einem geeigneten Endlager abhängt,

„Wenn es nicht geht, muss man darüber nachdenken, ob es endgültig eine Brückentechnologie bleibt.“



Reinhard Zerge

Foto: Wolfgang Seins

„Alle wissen, was in Tschernobyl und in Harrisburg passiert ist. Das wurde in die Technologie eingearbeitet.“

Doch der Stadtwerke-Geschäftsführer macht auch klar, wohin die Reise nach einem deutschen Atomausstieg gehen könnte. „Dann beziehen wir billigen Kernkraftstrom aus dem Ausland.“ Energieimport sei aber für ein großes Land wie Deutschland keine Lösung, meint Zerge. „Wir brauchen

Energie, die für unsere Industrie bezahlbar ist, und dafür brauchen wir ein Energiekonzept.“ Der Stadtwerke-Chef ver-

weist auf den weltweiten Zuwachs an Kernkraftwerken.

Wenn man sich für einen consequen-

ten Ausstieg entscheide, erfordere das den Neubau Braunkohle-, Steinkohle und Gaskraftwerken. „Wir laufen in den nächsten 20 Jahren in einen Kraftwerksmangel rein“, warnt Zerge.

Reinhard Zerge hat Erfahrung mit der Kernkraft. Von 1972 bis 1978 war er als Sicherheitsingenieur in Rheinsberg und Greifswald für den technologischen Havarieschutz zuständig. „Wir waren uns sehr wohl bewusst, welche Aufgabe wir da zu erfüllen hatten.“

Mittelsachsens Bundestagsabgeordnete Veronika Bellmann (CDU) hatte vergangene Woche in der DAZ für einen zügigen Atomausstieg plädiert. Eine Laufzeitverlängerung komme nur in Frage, wenn die entsprechenden Kraftwerke genau ausgesucht und die Betreiber streng kontrolliert würden.